

Amerikanische Rechtsprechung



Die Amerikaner benehmen sich in aller Welt auch heute noch wie die Cowboys im wilden Westen. Sie stellen nach Ansicht der Europäer auch einmal die Welt auf den Kopf, wie die Wahl des neuen, mit Vorfahren aus dem pfälzischen Kallstadt ausgestatteten Präsidenten, Donald Trump, deutlich beweist.

Auch dass sie manchmal einen „an der Klatsche“ haben ist unbestritten. Davon nicht ausgenommen ist die amerikanische Justiz, wie der nachfolgende Beitrag belegt.

Im Gegenteil! Es ist wohl die beste Anwaltsgeschichte des Jahres, wenn nicht sogar des Jahrzehnts! Sie ist wahr und hat den ersten Platz im amerikanischen Wettbewerb der Strafverteidiger (Criminal Lawyer Award Contest) gewonnen. Deshalb wollte ich sie Ihnen nicht vorenthalten.

In einer amerikanischen Kleinstadt kaufte ein Rechtsanwalt eine Kiste mit 24 sehr seltenen und teuren Zigarren und versicherte diese dann, unter anderen möglichen Schadensfällen, auch gegen Feuerschaden. In den nächsten Monaten rauchte er die Zigarren vollständig und forderte dann die Versicherung auf (die erste Prämienzahlung war noch nicht einmal erbracht), den Schaden zu ersetzen.



In seinem Anspruchsschreiben führte der Anwalt auf, dass die Zigarren durch eine Serie kleiner Feuerschäden vernichtet worden seien. Die Versicherung weigerte sich zu bezahlen mit der einleuchtenden Argumentation, dass er die Zigarren bestimmungsgemäß verbraucht habe.

Der Rechtsanwalt klagte, und gewann!

Das Gericht stimmte mit der Versicherung überein, dass der Anspruch unverschämmt sei. Doch ergab sich aus der Versicherungspolice, dass die Zigarren gegen jede Art von Feuer versichert seien und Haftungsausschlüsse nicht bestünden. Folglich müsse die Versicherung bezahlen, was sie selbst vereinbart und unterschrieben habe.

Statt ein langes und teures Berufungsverfahren anzustrengen, akzeptierte die Versicherung das Urteil und bezahlte 15 000 US Dollar an den Rechtsanwalt, der seine Zigarren in den zahlreichen „Feuerschäden“ verloren hatte.

Jetzt kommt es!

Nachdem der Anwalt den Scheck der Versicherung eingelöst hatte, wurde er auf deren Strafanzeige verhaftet. Inhalt der Anzeige waren Straftaten von vorsätzlicher Brandstiftung.

Unter Hinweis auf seine zivilrechtliche Klage und seine Angaben vor Gericht wurde er wegen vorsätzlicher Brandstiftung seines versicherten Eigentums in 24 Fällen, zu 24 Monaten Freiheitsstrafe ohne Bewährung und 24 000 Dollar Geldstrafe verurteilt. Das Urteil wurde rechtskräftig.

Hugo Wust